



Nach erfolgter Wahl gratuliert Hanspeter Hugentobler (rechts) seinem Nachfolger Donato Scognamiglio

AZB
3001 Bern

Post CH AG



gedruckt in Zürich auf 74% Recycling-Papier

© AdobeStock

Von Hugentobler zu Scognamiglio

Wechsel an der Spitze der kantonalen EVP



Mark Wisskirchen
Geschäftsführer EVP ZH
Stadtrat
Kloten

EVP-Kantonsrat Donato Scognamiglio ist neuer Kantonalpräsident der EVP. Die Delegiertenversammlung hat ihn einstimmig als Nachfolger von Hanspeter Hugentobler gewählt. Dieser wurde vom Fraktionspräsidenten Markus Schaaf für seinen grossen Einsatz in sieben guten Jahren gewürdigt und von den Delegierten mit grossem Applaus verabschiedet.

Rechtzeitig vor den Wahlen 2027 hatte sich Hanspeter Hugentobler entschieden, neuen Kräften Platz zu machen. Der neue Präsident sollte so genügend Zeit haben, um mit seinem Team das nächste Wahljahr 2027 vorzubereiten.

Am 24. September 2024 strömten 75 Delegierte aus allen Bezirken des Kantons ins Kirchgemeindehaus Kloten, um den neuen Kantonalpräsidenten zu wählen. Vorgeschieden war vom Kantonalvorstand Donato Scognamiglio, seit Mai 2023 EVP-Vertreter des Bezirks Bülach im Kantonsrat. Der Leserschaft des EVP INFO ist er in der letzten Nummer in der Rubrik «Unsere Kantons-

«Ich freue mich riesig über die Wahl von Donato als mein Nachfolger – er wird die EVP kompetent und engagiert in die Zukunft führen.»

räte» vorgestellt worden. Im Rahmen eines von Sandra Senn, Zürcher Vertreterin in der nationalen Geschäftsleitung, moderierten Talks präsentierte sich Donato als schlagfertiger EVPLer. Unsere Position fasste er mit den Worten zusammen: «Die EVP als Partei in der Mitte des politischen Spektrums hat eine verbindende Brückenfunktion, damit zukunftsorientierte Lösungen erzielt werden können – und spielt dabei manchmal sogar das 'Zünglein an der Waage'. Ganz wichtig für das Politisieren ist Donato aber auch der ethische Kompass: «Wir sollen Gott und den Nächsten lieben wie uns selbst. Daher will ich auch diejenigen lieben, die nicht die gleiche Meinung haben wie ich selbst.» Sein Vorgänger Hanspeter Hugentobler bestätigte: «Ich freue mich riesig über die Wahl von Donato als mein Nachfolger im Kantonalpräsidium – er wird die EVP kompetent und engagiert in die Zukunft führen.»

Die Verabschiedung von Hanspeter Hugentobler erfolgte durch den Fraktionspräsidenten Markus Schaaf. Mit anerkennenden Worten würdigte er ihn für seine unaufgeregte, sachliche und kompetente Parteiführung und Politik. Er verbleibt im Kantonsrat und wird die EVP weiterhin in der Kommission für Bildung und Kultur (KBIK) vertreten.



AKTUELL

Wechsel im Regierungsrat

Im Regierungsrat zeichnet sich ein Generationenwechsel ab. Mit wem soll die EVP bei den anstehenden Ersatzwahlen von 2027 antreten? Vorschläge sind erbeten an das Kantonssekretariat.

PAROLEN

Abstimmungen vom 24. November 2024

BUND

NEIN Ausbauschrift 2023 für die Nationalstrassen

NEIN Änderung des OR (Mietrecht: Untermiete)

STIMMFREIGABE

Änderung des OR (Mietrecht: Kündigung wegen Eigenbedarfs)

JA Änderung des KVG (Einheitliche Finanzierung der Leistungen)

Details:

www.evpppev.ch/abstimmungen

EDITORIAL



Mark Wisskirchen
Geschäftsführer EVP ZH
Stadtrat
Kloten

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die EVP Kanton Zürich hat einen neuen Präsidenten und ich als Geschäftsführer einen neuen Chef. Das Sekretariats-Team und unsere Mitglieder dürfen sich freuen, dass Donato Scognamiglio das Zepter der kantonalen EVP übernommen hat. Mit seinem sympathischen und offenen Auftreten vermittelt er viel Freude, Motivation und Zuversicht für einen Aufbruch und erfolgreiche Wahlen 2027.

Mit Hanspeter Hugentobler durften wir an der Delegiertenversammlung einem ebenso sympathischen, zuvorkommenden und überlegt handelnden und kommunizierenden Parteipräsidenten für seine 7 aktiven Jahre danken. Er bleibt uns zum Glück als Kantonsrat erhalten.

Ich bin überzeugt, nein, ich weiss, dass wir als EVP Kanton Zürich in der Bevölkerung breite Unterstützung für unsere Arbeit erhalten. Dieses Wohlwollen gilt es in der Zeit bis zu den nächsten kantonalen und nationalen Wahlen 2027 weiter zu stärken und auszubauen, mit neuen Mitgliedern und unserer Präsenz in den Orts- und Bezirksparteien.

Danke für Ihr grosses Vertrauen und wertvolle Unterstützung!



Nein zum Ausbau der Nationalstrassen

Wertvolles Kulturland nicht dem Autoverkehr opfern



Daniel Sommer
EVP-Kantonsrat
Affoltern am Albis

Am 24. November wird über den grössten Autobahn-Ausbau seit vielen Jahren abgestimmt. Mit dem geplanten Ausbau würden Lebensqualität und Natur auf der Strecke bleiben.

Die Hauptverkehrsachsen sollen zu, für helvetische Verhältnisse gigantischen Autobahnen mit bis 8 Spuren ausgebaut werden. Die Hoffnung, zu mehr Verkehrsentslastung zu kommen, wird aber nur kurzfristig eintreffen. Denn auf lange Sicht wird die neu geschaffene Kapazität Anreize für zusätzlichen Verkehr schaffen. Hinzu kommt, dass wertvolles Kulturland verloren geht und die Zersiedelung gefördert wird.

Schon heute ist die Bilanz betreffend Platzbedarf pro Kopf beim Autoverkehr miserabel. Erst recht im Vergleich zum öffentlichen Ver-

kehr (ÖV) oder Velo. In der dicht besiedelten Schweiz ist es ein Gebot der Stunde, primär auf flächeneffiziente, emissionsarme Verkehrsmittel und die dafür nötigen Infrastrukturen zu setzen.

Massive Verschlechterungen müssten auch bei der gesundheitsschädigenden Lärmbelastung in Kauf genommen werden. Jenseits von jeglichem vertretbarem Kosten-Nutzen-Verhältnis stehen die geplanten 5,3 Milliarden Franken für den Autobahn-Ausbau. Das ist besonders stossend, weil gleichzeitig umfangreiche Mittel für den Ausbau des ÖV gestrichen werden.

«Auf lange Sicht wird die neu geschaffene Kapazität Anreize für zusätzlichen Verkehr schaffen.»

Weil der Strassenverkehr Ursache für rund ein Drittel der Schweizer CO²-Emissionen ist, macht ein Strassenausbau

im Hinblick auf die Erreichung der Klimaziele ebenfalls keinen Sinn.

Weil die EVP auf zukunftstaugliche Verkehrslösungen setzt, haben die Delegierten mit 59:19 Stimmen die Nein-Parole beschlossen.

ANZEIGE



Fusspflege für sie und ihn

Sandra Gallizzi
Dipl. Fusspflegerin
Neunbrunnenstrasse 18
8050 Zürich, 079 511 29 91



Baugenossenschaft Josefstrasse 32

Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 044 271 43 02, Fax 044 271 43 03, sekretariat@bgj32.ch



Jetzt buchen: Neues Ferienhotel Engelhorn im CVJM Zentrum Hasliberg.

www.cvjm-zentrum.ch | info@cvjm-zentrum.ch



Ja zur einheitlichen Finanzierung im KVG

Wichtiger Paradigmenwechsel im Gesundheitswesen



Ob diese Geräte im Spital oder in der Arztpraxis verwendet werden, soll künftig bei der Abrechnung keine Rolle mehr spielen.



Nik Gugger
Nationalrat EVP ZH
Winterthur

Und noch einmal 6 Prozent mehr: Die Prämien steigen Jahr für Jahr weiter. Einer der Gründe dafür: Fehlanreize und eine Kostenverschiebung von den Kantonen zu den Prämienzahlenden. Hier setzt die Reform des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) für eine einheitliche Finanzierung an.

Die Finanzierung von Leistungen in der obligatorischen Krankenversicherung ist je nach Bereich unterschiedlich ausgestaltet. Die Kostenaufteilung zwischen Krankenkassen und Patientinnen und Patienten einerseits und den Kantonen andererseits, variiert aktuell zwischen Leistungen in der Arztpraxis, im Pflegeheim oder im Spital stark. Das führt zu Fehlanreizen und erschwert die Zusammenarbeit über die Leistungsbereiche hinaus. Unnötige

«So sollen wir als Prämienzahlende endlich auch von der Verschiebung in den kostengünstigeren ambulanten Bereich profitieren.»

stationäre Behandlungen und doppelte Untersuchungen sind daraus folgende Kostentreiber. Die vorliegende Reform will hier endlich Abhilfe schaffen. Die Leistungen der obligatorischen Krankenversicherung werden vereinheitlicht. Der Kostenanteil der Kantone für Leistungen im ambulanten und stationären Bereich sowie für Pflegeleistungen wird einheitlich auf mindestens 26,9 Prozent festgelegt. Die Krankensicherer tragen die restlichen höchstens 73,1 Prozent. So sollen wir als Prämienzahlende endlich auch von der Verschiebung in den kostengünstigeren ambulanten Bereich profitieren, da die Kantone sich neu an diesen Kosten beteiligen.

Die Reform ermöglicht sowohl eine bessere Versorgung der Patientinnen und Patienten als auch grosse Kosteneinsparungen für Prämien- und Steuerzahlende.

Die Delegierten der EVP Schweiz fassten mit 60 Ja zu nur 6 Nein die Ja-Parole.

IN KÜRZE

FC Kantonsrat Zürich

Das Team des FC Kantonsrat Zürich, darunter die EVP-Teammitglieder **Daniel Sommer** (Torhüter), **Tobias Mani** und **Donato Scognamiglio**, bodigte im Final des 38. Eidgenössischen Parlamentarier-Fussballturniers den FC Grand Conseil Vaud im Elfmeterschiessen. So durfte der FC Kantonsrat Zürich den Wanderpokal vom Aargauer Regierungsrat Alex Hürzeler und dem Badener Stadtammann Markus Schneider entgegennehmen.



Donato Scognamiglio, Daniel Sommer, Tobias Mani

Schwimmendes Solarkraftwerk

Aufgrund der grossen Sorge um den drohenden Strommangel im Herbst 2022 reichte **Kantonsrat Daniel Sommer, Affoltern a. Albis**, die Motion «Pilotprojekt für ein schwimmendes Solarkraftwerk auf dem Zürichsee» ein. In der ersten Kantonsratssitzung nach den Sommerferien wurde über die Entgegennahme des in der Zwischenzeit in ein Postulat umgewandelten Geschäfts eingehend debattiert und der Vorstoss mit 103 zu 62 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, sprichwörtlich versenkt.



Solaranlage

Gerichtspräsidentin Bezirk Pfäffikon

Im 2. Wahlgang zur Ersatzwahl des Gerichtspräsidiums setzte sich die EVP-Kandidatin **Margrit Sigrist-Tanner, Pfäffikon**, klar gegen die SP-Kandidatin Yvonne Mauz durch, dies mit 7656 zu 6507 Stimmen. Damit übernimmt sie als Vollzeitrichterin für die restliche Amtsdauer die Funktion als Präsidentin des Bezirksgerichts Pfäffikon.



Margrit Sigrist-Tanner

IMPRESSUM

Redaktion: Mark A. Wisskirchen (mw), Kloten. **Redaktionsteam:** Jörg Altorfer (ja), Winterthur, Lilian Banholzer (lb), Winterthur, Donato Scognamiglio (dsc), Freienstein-Teufen, Renato Pfeffer (rp), Richterswil, Daniel Reuter (dr), Zürich, Peter Schächli (ps), Wädenswil, Stéphanie von Walterskirchen (svw), Zürich, Johannes Zollinger (jz), Wädenswil. **Freie Mitarbeitende:** Nicola Dohner, Kollbrunn, Nik Gugger, Winterthur, Ursula Longatti, Pfäffikon, Tobias Mani, Au-Wädenswil, Daniel Sommer, Affoltern a. Albis. **Cartoon:** Christoph Heuer, pül cartoons, Zürich. **Inserate:** Dominik Schmid, c/o EVP Kanton Zürich, Josefstr. 32, 8005 Zürich. **insetate@evpz.ch. Herausgeber/Inserate:** EVoPa-Verlag, c/o EVP ZH, Josefstr. 32, 8005 Zürich. sekretariat@evpz.ch, Tel. 044 271 43 02, www.evpzh.ch. **Adressverwaltung:** EVP Schweiz, Postfach 2319, 3001 Bern, Tel. 031 351 71 71. info@evppev.ch. **Gestaltung:** PS Werbung AG (psw.ch), Bachenbühlach. **Druck/Versand:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, Postfach, 8021 Zürich. **Abonnement:** Einzel CHF 34.50, Gruppen CHF 1.00. Höhere Beiträge werden für zusätzliche Gruppen-Abos verwendet. **IBAN:** CH18 0070 0110 0015 4656 4. **Auflage** WEMF/KS-beglaubigt: 34'703 Ex. **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich. **Verschiedenes:** Namentlich gezeichnete Artikel, Inserate und Beilagen müssen nicht die Meinung von Redaktion und/oder der EVP ZH wiedergeben.

Nein zur Verschärfung der Untermiete-Regeln

Kein dringender Bedarf für eine Änderung



Tobias Mani
EVP Kantonsrat
Wädenswil-Au

Der Hauseigentümergeverband (HEV) möchte Missständen bei der Untervermietung mit schärferen Vorschriften begegnen. Unter anderem wird für jede Untervermietung eine schriftliche Zustimmung des Vermieters verlangt. Der Mieterinnen- und Mieterverband (MV) hat das Referendum ergriffen. Die EVP erachtet die geltenden Regeln als ausgewogen und lehnt deren Verschärfung ab.

Eine Mietwohnung kann aus verschiedensten Gründen ganz oder teilweise in Untermiete weitergegeben werden. So kann in einer zu gross gewordenen Wohnung ein Zimmer an

eine Drittperson abgegeben werden. Häufig wird auch die Nutzung einer Wohnung für eine Wohngemeinschaft (WG) mit Untermietverträgen geregelt. Auch die Vermietung einer Mietwohnung an Touristen auf Plattformen wie Airbnb stellt eine Untervermietung dar.

Der Wohnungsmarkt funktioniert mehr schlecht als recht. Das ungenügende Angebot an Wohnraum führt zu Missbräuchen. Sei es, dass Mieter mit zu teurer Untermiete verdienen, sei es, dass Vermieter versuchen, Altmietern zu vertreiben und ihre Wohnung so teuer neu zu vermieten. Wenn jede Untervermietung der schriftlichen Zustimmung des Vermieters bedarf und sie zudem auf 2 Jahre

beschränkt ist, kann dieser Formalismus für die Mieterschaft zu einem ungewollten Stolperstein werden.

«Eine Untervermietung ist schon heute nur mit Zustimmung des Vermieters zulässig. Sie mit Formalitäten zu erschweren, ist unnötig.»

Die geltende Regelung der Untermiete im Obligationenrecht (OR) ist für beide Seiten genügend flexibel. Insbesondere ist eine Untervermie-

tung schon heute nur mit Zustimmung des Vermieters zulässig. Sie mit Formalitäten zu erschweren, ist unnötig.

Mit nur 10 Ja zu 55 Nein empfehlen die EVP-Delegierten deshalb ein Nein.

Stimmfreigabe zur Kündigung wegen Eigenbedarfs

Kündigung nur bei dringendem oder auch bei bedeutendem Eigenbedarf?



Tobias Mani
EVP Kantonsrat
Wädenswil-Au

Dass ein Vermieter Wohn- oder Geschäftsräume für sich beanspruchen darf, wenn er sie selber oder auch für nahe Verwandte und Verschwägte braucht, ist unbestritten. Umstritten sind die Tragweite und der Nutzen der vorgeschlagenen neuen Regeln. Mit 29 Ja zu 28 Nein konnte sich nur eine hauchdünne Mehrheit der EVP-Delegierten für die etwas flexibleren neuen Regeln erwärmen. Kein Wunder, obsiegt sodann ein Antrag auf Stimmfreigabe.

Bei einem Eigentumswechsel müssen bestehende Mietverträge übernommen werden. Der Gesetzgeber kommt dem neuen Eigentümer aber mit den Bestimmungen zur Kündigung wegen Eigenbedarfs entgegen. Auch wer seine Wohnung an Verwandte oder Familienmitglieder vermieten möchte, kann heute schon Eigenbedarf geltend machen. Nun soll der aktuell geltende Kündigungsschutz etwas gelockert werden. Die von der Bundesversammlung beschlossene Neure-

gelung will vor allem genauer umschreiben, was unter Eigenbedarf zu verstehen ist. Statt einem «dringendem» Eigenbedarf soll neu ein «bei objektiver Beurteilung bedeutender und aktueller» Eigenbedarf massgeblich sein. Wie gross in der Praxis der Unterschied zwischen den beiden Formulierungen sein wird, wird von den Gerichten zu klären sein.

Ein vernünftiges Anliegen oder ein weiterer Schritt, um einfacher kündigen zu können, um früher oder später die Mieten zu erhöhen? Werden Missbräuche möglicherweise erleichtert? Immer wieder kommt es vor, dass doch nicht die Eigentümer oder deren Familienmitglieder nach einer Kündigung wegen Eigenbedarfs einziehen und der ehemalige Mieter das Nachsehen hat. Die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt fördert zweifellos Missbräuche. Sei es, dass Mieter mit zu teurer Untermiete verdienen, sei es, dass Vermieter versuchen, Altmietern zu vertreiben, um ihre Wohnung so teuer neu zu vermieten, ausgewiesen sind aber auch die Interessen von Eigentümern, die ihr Mietobjekt selber nutzen möchten.

«Wie gross in der Praxis der Unterschied zwischen den beiden Formulierungen sein wird, wird von den Gerichten zu klären sein.»

Die Delegierten haben Stimmfreigabe beschlossen.



© AdobeStock

Markus Schaaf

Kantonsrat und Fraktionspräsident



Renato Pfeffer
EVP-Gemeinderat
Richterswil

Markus Schaaf ist seit 2010 für die EVP im Kantonsrat und seit 2017 Fraktionspräsident. Er ist Vizepräsident der EVP Zürich sowie Präsident des Personalverbands der Kantonspolizei. Beruflich ist der Theologe als Geschäftsführer des Zentrums Rämismühle tätig und schon seit 22 Jahren im Vorstand von ERF-Medien. Wie der Familienvater alles unter einen Hut bringt, erzählt er im Gespräch.



© zVg

Markus Schaaf

Theologe und Geschäftsführer Zentrum Rämismühle
Geb. 1966, verheiratet mit Rose, 3 erwachsene Kinder,
Rämismühle-Zell

Markus Schaaf hat ursprünglich Buchhändler und Kaufmann gelernt. Er hat sodann auf Chrischona studiert und zwei Jahre als Pastor in einer Chrischona Gemeinde gearbeitet. Vor 27 Jahren hat er die Leitung des christlichen Pflegeheims «ZENTRUM RÄMISMÜHLE» übernommen. Seit 2002 ist er im Verein von ERF-Medien engagiert, wo er 2010 das Präsidium übernahm.

2006 wurde Markus Schaaf als Listenfüller auf der EVP-Liste für die Kantonsratswahlen angefragt. Er hat sich für die EVP im Wahlkampf engagiert und erreichte auf Anhieb den ersten Ersatzplatz. Im März 2010 durfte er die Nachfolge von Thomas Ziegler antreten und vertritt seither seinen Wahlbezirk Winterthur Land im Kantonsrat. 2017 übernahm er von Peter Reinhard das Präsidium des Personalverbands der Kantonspolizei Zürich.

Seine Ferien verbringt er mit gemeinsamen Mountainbike-Touren mit seiner Frau Rose oder auf dem Motorrad. «Ich habe eine volle Agenda, aber auch ein erfülltes Leben! Jede Aufgabe bereitet mir Freude und ist jeweils ein guter Ausgleich für die anderen.» Bei den vielfältigen Herausforderungen kommen ihm zwei Eigenschaften zugute: Er kann sich gut auf neue Personen und Situationen einlassen und hat eine schnelle Auffassungsgabe. Und in jedem Gremium hat er jeweils super Teams, mit denen er zusammenarbeiten darf.

Seine persönliche Grundhaltung und Glaubensüberzeugung: «Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes.» Für einen respektvollen Umgang mit dieser Menschenwürde setzt er sich im privaten, beruflichen und auch politischen Leben ein.

«Ich will mich dafür einsetzen, dass es andern Menschen im Leben besser geht.»

Bei all seinen Aufgaben ist ihm die Sinnhaftigkeit wesentlich. «Ich will mich dafür einsetzen, dass es andern Menschen im Leben besser geht.» In seinem Engagement für Mensch und Umwelt ist für Markus eines wichtig: «Ich will mutig sein!» Lieber etwas bereuen, das man gewagt hat, als etwas bereuen, das man nicht gewagt hat.

«Ich will mutig sein! Lieber etwas bereuen, das man gewagt hat, als etwas bereuen, das man nicht gewagt hat.»

Die EVP ist die Partei, die ihm mit ihren Werten, wie auch mit der Art zu politisieren, am nächsten steht. Er hat sie in den letzten Jahre auch massgeblich mitgeprägt. Wenn im Kantonsrat Sätze wie «Die Pflege von alten Menschen ist Geldverschwendung» gesagt werden, graut es ihn. Auch Menschen, die Pflege und Unterstützung benötigen, sind ein Ebenbild Gottes und müssen mit Respekt betreut und begleitet werden. Als Heimleiter und Theologe will er deshalb bei solchen Themen weiterhin eine laute Stimme sein.

Besuchen Sie uns an der montäglichen KR-Fraktionssitzung mit vorgängigem Mittagessen. Anmeldung: sekretariat@evpzh.ch

EVP-Mitgliedschaft

Wir freuen uns über neue Kräfte, ob jung oder alt, Unternehmerin oder Privatperson, die sich für Politik und ihre Menschen interessieren. Schaffen Sie mit uns gemeinsam weiter an einem guten Miteinander in unserer Gesellschaft. Ihre Ideen und Tatkraft können Veränderung in Ihrem Sinn bewirken.

Melden Sie sich noch heute an unter:
evppev.ch/mitmachen/mitglied-werden

BEHÖRDENMITGLIED



© zVg

Christoph Mahler

Gemeinderat Wädenswil

Ich bin Behördenmitglied weil...

... ich als Vertreter meiner Wähler mich für ihre Anliegen in der Stadt Wädenswil einsetzen möchte. Dabei sind mir ein verantwortungsvoller Umgang mit unseren Ressourcen, ein qualitatives, nachhaltiges und wettbewerbsfähiges Wirtschaftswachstum, ausgeglichene Finanzen, ein starkes Bildungswesen sowie eine gesunde Familienpolitik besonders wichtig;

...ich den intensiven aber respektvollen Umgang im Gemeinderat und mit dem Stadtrat schätze;

...weil ich Freude an der lokalen, regionalen, kantonalen und eidgenössischen Politik habe.

Sollen Lehrpersonen lehren oder coachen?

Integratives Modell und Selbstlernen auf dem Prüfstand



Ursula Longatti

Präsidentin EVP Pfäffikon
Klassenlehrerin einer
3. Primarklasse, Pfäffikon

Vermeht ist den Medien zu entnehmen, dass die schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler sinken. Als Gründe werden die Integration von Kindern mit Lernbeeinträchtigungen, die Migration sowie zunehmende Verhaltensauffälligkeiten genannt.

Es mag stimmen, dass dies den Unterricht belastet. Ich bin aber überzeugt, dass ein nicht unwesentlicher Teil des sinkenden Lernniveaus hausgemacht ist und nichts mit den obigen Faktoren zu tun hat:

Selbstlernen ist im Moment der vielgepriesene Trend an unseren Schulen: Schülerinnen und Schüler bestimmen individuell, woran sie arbeiten, welchen Lernweg sie einschlagen, wann sie bereit sind für Neues. Wie sie

die Lernzeit einteilen, wann sie Pause machen oder eine Lernkontrolle (Prüfung) schreiben. Individuelles Vorgehen, Wochenpläne und Lernvideos. Der Lehrer agiert als Lerncoach.

Das tönt vielversprechend. Aber an der Primarschule erweist sich das Selbstlernen für zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler als Überforderung. Statt auf Lerninhalte zu fokussieren, verpufft die Energie der Kinder ins Organisieren ihres Lernens – und scheitert zu oft am Lust- und Laune-Prinzip oder am Unvermögen. In der Folge sinken die Leistungen, und oft gehen Verhaltensauffälligkeiten damit einher. Die Lernforschung zeigt unmissverständlich auf, dass Kinder im Primarschulalter aufgrund ihrer Entwicklung noch nicht reif genug sind für das Selbstlernen. Einzig starke Schülerinnen und Schüler prästieren dies. Selbstlernen macht frühestens ab der

5. Klasse Sinn, auch dort nur wohldosiert. Um die Grundlagen der Mathematik oder einer Sprache zu erlernen, sind Schülerinnen und Schüler auf einen gezielten Aufbau, konkrete Inputs, gezielt vermittelte Lernwege und klare Strukturen angewiesen. An der Primarschule liegt die Verantwortung hierfür bei der Lehr-

person. Diese gibt die Lerninhalte vor, erarbeitet sie im Klassenverband und stellt dann verschiedene Übungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bereit. Das

können Posten, Arbeitsblätter, Lernspiele oder kurze Sequenzen am Computer sein. Auch hier dürfen die Kinder öfters wählen. Im Unterschied zum Selbstlernen jedoch innerhalb eines eng vorgegebenen Settings.

Coachen allein reicht nicht. Lehrpersonen müssen (wieder) lehren.

«Statt auf Lerninhalte zu fokussieren, verpufft die Energie der Kinder ins Organisieren ihres Lernens»

ANZEIGE



**Erholung
für Körper,
Seele
und Geist.**

LÄNDLI
Hotel und Seminarhaus Oberägeri

«Mis Ländli» – wie ein zweites Zuhause.
Im Ländli 16 • 6315 Oberägeri
Telefon 041 754 91 11 • www.hotel-laendli.ch

psw.
DESIGN | WEB | SIGN

**Ihre Kandidatin ...
... für Ihre Werbung**

Tel. 044 864 40 40 | mail@psw.ch | www.psw.ch

Gegen Veloweg ohne Mehrwert für Radfahrende

EVP Wetzikon und Hinwil verlangen Streichung im kantonalen Richtplan



Stéphanie von Walterskirchen
EVP Stadt Zürich
Zürich

Am 26. August 2024 übergaben Vertreterinnen der EVP Wetzikon und Hinwil dem Kantonsratspräsidenten Jürg Sulzer eine breit abgestützte Petition. Diese weist auf gravierende Mängel in der Planung der Oberländer Velorouten hin. Hauptinitiant der Petition war der ehemalige Wetziker EVP-Gemeinderat Stefan Burch.

Ein kantonales Vorprojekt schlägt eine neue Strecke zwischen Wetzikon und Hinwil vor, die keinen weiteren Nutzen bringt und viel wertvolle Grünflächen zubetonieren würde. Investitionen bräuchte hingegen die bereits vorhandene Veloschnellroute, z.B. bei der Beschilderung und Markierung in Hinwil. Der Eintrag des neuen Velowegs soll deshalb im kantonalen Richtplan gestrich-

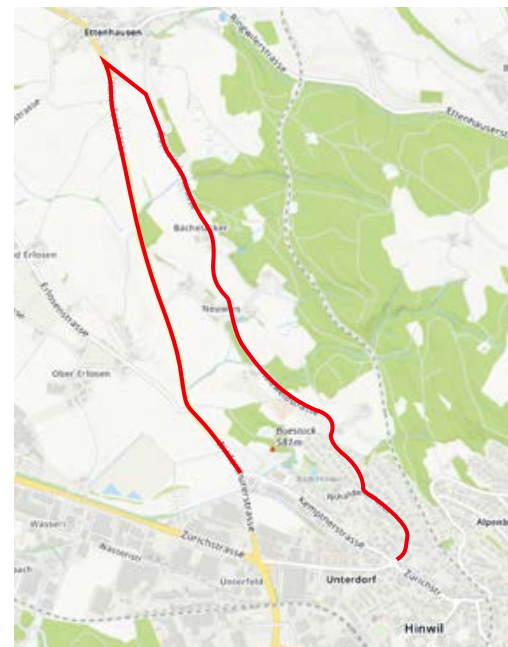
«Die im kantonalen Richtplan eingetragene Veloroute bringt für die Velofahrenden keinen Mehrwert, da schon eine zweckmässig Veloroute besteht.»

chen werden. Dies fordern rund 2500 Petentinnen und Petenten. Die EVP Ortsgruppen Wetzikon und Hinwil haben sehr viele dieser Unterschriften gesammelt.

Die im kantonalen Richtplan eingetragene Veloroute bringt für die Velofahrenden keinen Mehrwert, da schon eine zweckmässig Veloroute über die Holzweidstrasse / Bächelackerstrasse besteht. Diese ruhige und verkehrsarme Strecke wird von den Velofahrenden rege genutzt. Sie habe sich in der Region etabliert, schreibt die «Züri-Oberland24». Mit einem Verzicht auf den neuen Veloweg kann der Kanton 13 Millionen Franken anderweitig investieren. Und nicht zuletzt bleiben rund 10 000 m² Grünflächen erhalten, in denen sich 5 kommunale Naturschutzobjekte befinden.

Verbesserung des bestehenden Velowegs

Die Petition fordert anstelle des überflüssigen neuen Velowegs wichtige Investitionen in die bestehende Veloroute. Im Petitionstext heisst es z.B.: 400 Meter der



Veloroute sollen einen halben Meter breiter gemacht werden, auch soll sie für nicht ortskundige Velofahrende besser ausgeschildert werden. Zudem sollen die 3 abmontierten Strassenlampen wieder aufgestellt werden.

VORSTÖSSE IM NATIONAL- UND KANTONS RAT

Eine starke Schweiz dank moderater Erhöhung der Tabaksteuern

EVP-Nationalrat **Nik Gugger, Winterthur**, verlangt vom Bundesrat in einem Postulat, dass angesichts des finanziellen Zustands des Bundeshaushaltes und AHV Fonds, verschiedene Punkte zu prüfen sind. Beispielsweise eine Erhöhung der Steuerbelastung für Zigaretten und andere Tabak- und Nikotinprodukte auch längerfristig – aufgrund WHO-Empfehlung, denn die Schweiz hat die niedrigste Gesamtsteuerbelastung für Zigaretten in Europa. (24.4229)

Transparenz bei Investitionsvorhaben (KEF 1)

In seiner «Konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplanung» (KEF) 2025 – 2028 hat der Regierungsrat die Investitionsvorhaben nach Dringlichkeit neu geordnet. Darunter befinden sich auch dringend erwartete Bauprojekte und Investitionen des öffentlichen Verkehrs. EVP-Kantonsrat **Tobias Mani, Au Wädenswil**, will mit seiner dringlichen Anfrage Klarheit über die betroffenen Projekte

erhalten. Diese fehlt in der Darstellung des Regierungsrates. Der Kantonsrat und die Bevölkerung haben jedoch Anspruch auf eine umfassende Information. Bei vielen Projekten wartet man schon seit Jahren auf die Realisierung. Allein im Hochbau sollen bis 2028 Projekte für 1.213 Milliarden verschoben werden. Um welche Vorhaben handelt es sich? (298/2024)

Verzögerung beim Tram Affoltern (KEF 2)

Mit einer dringlichen Anfrage will EVP-Kantonsrat **Daniel Sommer, Affoltern a. Albis**, wissen, weshalb der Regierungsrat überraschend den Bau der neuen Tramlinie im Zürcher Stadtkreis Affoltern zurückstellen will. Unklar ist u.a. auch, ob der Verkehrsrat bei den betroffenen Projekten des öffentlichen Verkehrs einbezogen wurde. Die Kehrtwendung des Regierungsrats beim Tram Affoltern ist für die betroffene Bevölkerung und die politischen Verantwortlichen nicht nachvollziehbar und bedarf umfassender Antworten. (299/2024)

Umgang mit digitalen Medien im Vorschulalter

EVP-Kantonsrat **Hanspeter Hugentobler, Pfäffikon**, bittet mit einem Postulat den Regierungsrat aufzuzeigen, wie Eltern unterstützt werden können, einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu pflegen und diesen auch ihren Kleinkindern zu vermitteln. Dabei geht es insbesondere um die Risiken der digitalen Mediennutzung im Vorschulalter. Diese erfolgt durch die Kleinkinder selber wie auch durch die Eltern im Beisein der Kinder. (297/2024)

Details: parlament.ch und kantonsrat.zh.ch

Wohnen für alle

Eine EVP-Idee zur Bekämpfung der Wohnungsnot wird Abstimmungsvorlage



Lilian Banholzer
Co-Präsidentin
EVP Stadt Winterthur
Winterthur

In den grossen Städten und Agglomerationen fehlen Wohnungen, die sich auch Normalverdienende leisten können. Viele Menschen suchen vergeblich eine preisgünstige Wohnung in ihrem gewünschten Umfeld.

In Winterthur kommt am 24. November die SP-Initiative «Wohnen für alle» zur Abstimmung. Die Initiative sieht vor, bis 2040 den Anteil der Genossenschaftswohnungen von heute 11% auf 25% zu steigern. Dieser Ausbau ist utopisch und streut den Stimmberechtigten Sand in die Augen.

Auch der Stadtrat sieht wenig Chance, diesen Anteil zu erreichen. Er hat darum einen Gegenvorschlag formuliert, der 120 bezahlbare genossenschaftliche Wohnungen pro Jahr als Ziel setzt. Das Parlament hat unter der Federführung der EVP einen eigenen Gegenvorschlag erarbeitet, der nicht nur Genossenschaften, sondern auch anderen privaten Bauträgern die Möglichkeit gibt, mit den vorgesehenen Förderinstrumenten preisgünstige Wohnungen zu bauen. Hier ist das Ziel 150

Es braucht neue Wege, um «Wohnen für alle» zu verwirklichen. Die EVP hat einen solchen aufgezeigt.



Individuelles Wohnen in Irland (Bild) – in Winterthur werden eher Mehrfamilienhäuser entstehen.

neue Wohnungen pro Jahr. In Winterthur gibt es z.B. die Gesellschaft für die Erstellung billiger Wohnhäuser, die als AG schon seit 150 Jahren günstige Wohnungen baut. Auch andere Bauherren könnten Interesse haben und dazu beitragen, dass mehr bezahlbarer Wohnraum entsteht.

Es braucht neue Wege, um «Wohnen für alle» zu verwirklichen. Die EVP hat einen solchen aufgezeigt. Jetzt liegt es an den Stimmberechtigten, ob sie den Vorschlag als zukunftsstrahlig einschätzen.

Umstrittene integrierte Schule

Die EVP Stadt Zürich lädt zu einem Podium ein



Stéphanie von Walterskirchen
Redaktion EVP INFO
Zürich

Das grundlegende Prinzip der integrativen Schule ist es, dass alle Kinder wo immer möglich miteinander lernen, egal welche Schwierigkeiten oder Unterschiede sie haben. Die bisherigen Erfahrungen ergeben eine durchgezogene Bilanz.

Der Bildungsrat des Kantons Zürich hat im Juli 2006 Leitsätze formuliert und die integrative Schulung eingeführt. Nach bald 20 Jahren Erfahrung zeigt sich, dass viele Lehrpersonen ausgelaugt und mit der Integration überfordert sind. Teilweise profitieren auch die lernschwachen Schüler zu wenig, weil sie nicht genug gefördert werden. Und manchmal kommen auch normal begabte Schüler zu kurz,

weil alle mit jenen beschäftigt sind, die integrativ gefördert werden.

Die EVP Stadt Zürich organisiert dazu ein öffentliches Podium. Wir möchten mit Fachleuten die positiven und negativen Seiten diskutieren, ohne dabei den Anspruch auf Integration in Frage zu stellen. Dabei sollen Möglichkeiten für Verbesserungen der heutigen Situation aufgezeigt werden. Mit dabei sind Matthias Jordi, Schulleiter in Zürich, Yasmine Bourgeois, Schulleiterin in Oetwil a.S., Gemeinderätin FDP und Mitinitiantin der Förderklassen-Initiative, sowie Daniel Burri und Beat Schnyder, Väter von Kindern mit besonderen Bedürfnissen.

Podium «Integrative Schule»
Montag, 25. November 2024, 19.15 Uhr
Glockenhof, Sihlstrasse 33, Zürich

STATEMENT



Hanspeter Hugentobler

EVP-Kantonsrat
Kommission für Bildung und Kultur (KBIK),
Pfäffikon

**Stärkung der Klassenlehrpersonen –
Motion 232/2022**

«Mehr als Klatschen für die Lehrpersonen! Ein höherer Lektionenfaktor muss her.»

Gespräch mit Felix Ruther

Eine intellektuelle Begegnung mit Gott



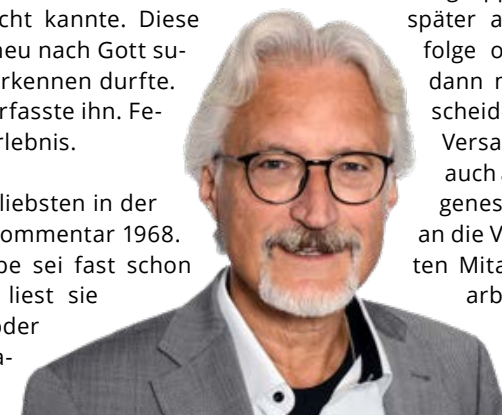
Stéphanie von Walterskirchen
Redaktion EVP INFO
Zürich

Felix Ruther, freier Mitarbeiter der Vereinigten Bibelgruppen (VBG) und christlicher Erwachsenenbildner, studierte ursprünglich Chemie und arbeitete als Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Rämibühl. Daneben war er einige Jahre Leiter der VBG (christliche Studierendenbewegung der Deutschschweiz). Diese wurde 1949 gegründet als interkonfessionelle Bewegung, die den Glauben an Jesus Christus in die Welt des Denkens (Gymnasien, Universitäten und akademische Berufe) tragen möchte. Ihr Motto: «Tief glauben, weit denken».

Um Pfingsten 1974 traf sich eine Gruppe von Studierenden, um gemeinsam in der Bibel zu lesen. An jenes VBG-Treffen kann Felix Ruther sich besonders gut erinnern. Er erlebte ein Gefühl, das er bisher nicht kannte. Diese Erfahrung liess ihn ganz neu nach Gott suchen, den er dann auch erkennen durfte. Ein tiefer innerer Friede erfasste ihn. Felix nennt es sein Paulus-Erlebnis.

Felix liest täglich und am liebsten in der Herder Bibel, Jerusalem Kommentar 1968. Seine persönliche Ausgabe sei fast schon übersät mit Notizen. Er liest sie auch in der Griechischen oder in der Hebräischen Ausgabe. Felix fasst die Bibel in wenigen Sätzen folgendermassen zusammen: «Liebe Gott und deine Nächsten wie dich selbst. Sorge für Waisen, Witwen und Fremdlinge.»

© ZVG



Felix Ruther

Dr. phil. II
Geb. 1951, verheiratet mit Sibyl, 3 erwachsene Kinder
Regensdorf | www.vbg.net



Campo Rasa, Feriendorf der VBG

ge. Wenn ich mein Ohr an die Bibel lege, dann kann es geschehen, dass ich Gottes Stimme vernehme, und diese Stimme sagt mir Dinge, die ich selbst nicht sagen kann.»

Als Chemiestudent traf Felix seine heutige Frau Sibyl. Sie war es, die ihn in die christliche Studentengruppe führte, welche er später auch leitete. «Über Erfolg oder Misserfolg muss dann mal der »Himmel« entscheiden. Aber es gibt echtes Versagen meinerseits, und auch aus meiner Sicht Gelungenes.» Seine Erwartungen an die VBG: Dass die angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin Denken und Glauben in einer nicht fundamenta-

listischen Art und Weise zusammenbringen. Dass sie also immer auch versöhnend zwischen den verschiedenen Ausformungen des christlichen Glaubens vermitteln können, und sie in ihrem Wirkungsfeld immer wieder auf Herzen stossen, die sich für Gott öffnen.

«Felix Ruther erwartet von der VBG, dass die angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterhin Denken und Glauben in einer nicht fundamentalistischen Art und Weise zusammenbringen.»

Der VBG wurden zwei Tagungsorte im Tessin geschenkt. Zum einen ist das die Herberge in Moscia am Lago Maggiore, wo viele Kurse und Jungendlager durchgeführt werden. Dann noch das Campo Rasa im Centovalli, ein Ort der Stille und Kontemplation. An beiden Orten kann man auch als Einzelgast Auszeiten und Ferien geniessen.

ANZEIGE



OPPORTUNITY SCHWEIZ FÖRDERT
unternehmerische Talente im Globalen Süden,
damit sie Armut hinter sich lassen können.

HELFEN SIE MIT?

Stiftung Opportunity International Schweiz Oberdorfstrasse 15 | 8001 Zürich

Pflege im Alter - Rundum gut betreut.

ZENTRUM
RÄMIS
MÜHLE

Mitten im romantischen Tösstal finden pflegebedürftige Menschen bei uns das optimale Umfeld für Langzeitaufenthalte aller Pflegestufen, für palliative Pflege oder Akut- und Übergangspflege nach einem Spitalaufenthalt.

Das ZENTRUM RÄMISMÜHLE ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kantons Zürich. Somit ist der Aufenthalt bei uns in der Regel unabhängig von Einkommen und Vermögen finanzierbar.

Weitere Informationen unter www.zentrum-raemismuehle.ch oder kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne!

Ausstattung

- Grosszügige Einer- oder Zweierzimmer mit WC/Dusche
- Direktwahltelefon
- Kabelanschluss für TV, Radio und Internet

Pflege und Betreuung

- Ausgebildetes und erfahrenes Pflegefachpersonal
- Eigener Heimpfarrer
- Betreuung durch Hausarzt (freie Arztwahl)
- Keine starren Besuchszeiten



Fordern Sie unsere detaillierten Unterlagen an:

ZENTRUM RÄMISMÜHLE | Mühlestrasse 8 | 8487 Rämismühle
Beratung und Koordination | 052 396 44 33 | beko@raemismuehle.ch




LEBEN IM ZENTRUM


 **BB Wertmetall®**
Gut zu haben.


S-Deposito⁺

Mehrwert für Ihr Vermögen.

- ✓ Investition in 100 % physisches Silber
- ✓ Sehr attraktive Konditionen, da Sie die Mehrwertsteuer sparen
- ✓ Versicherte Verwahrung im Schweizer Zollfreilager
- ✓ Hohe Liquidität durch die Möglichkeit von täglichen Ein- und Auszahlungen
- ✓ Warentausch mit dem S-Deposito bei bereits über 60 Partnerunternehmen
- ✓ Investition kann durch physische Silbermedaillen ausgeliefert werden
- ✓ Regelmäßige Entnahmen kostenfrei und automatisiert möglich
- ✓ Frequenz und Höhe der Einzahlungen kann flexibel festgelegt werden

 silber-deposito.ch

 062 892 48 48

 contact@bb-wertmetall.ch

Bringt das nordische Modell die Lösung?

Kampf gegen Prostitution und Gewalt gegen Frauen und Mädchen



Stéphanie von Walterskirchen
Vorstand EVP Frauennetzwerk
Zürich

Ein Bericht der UNO fordert die Schweiz auf, das «Nordische Modell» einzuführen. Die EVP-Frauen Schweiz werden sich am 23. November 2024 nach der Delegiertenversammlung in Solothurn mit dieser Forderung auseinandersetzen.

Prostitution wird als System der Gewalt an Frauen und Mädchen betrachtet, wie die UNO-Sonderermittlerin Reem Alsalem feststellt. Besonders verletzte Frauen, oft bereits als Kinder misshandelt, benötigen Schutz und Hilfsangebote und nicht die Möglichkeit, in Bordellen oder Sexboxen zu arbeiten.

«Sollen in Zukunft die Freier statt der Prostituierten bestraft werden?»



Reem Alsalem, Pressekonferenz, UN-Menschenrechtsrat, 24.6.24

Die Legalisierung der Prostitution steigert die Nachfrage und vermittelt Männern, dass Frauen jederzeit für intime und oder sogar gewaltvolle Dienstleistungen zur Verfügung stehen. Vor allem vulnerable Frauen arbeiten in diesem Gewerbe, um zu überleben. Immobilienbesitzer, Bordellbetreiber und Zuhälter profitieren von diesem ausbeuterischen System, während die Folgekosten beim Staat bleiben. Behörden und Justiz fordern mehr Ressourcen, um angemessen handeln zu können.

Die medizinischen und psychischen Folgen für Frauen in der Prostitution sind mit de-

nen von Folteropfern vergleichbar. Es bedarf eines Umdenkens in der Gesellschaft, unterstützt durch Aufklärung und die Bestrafung der Profiteure. Sollen künftig die Freier statt die Prostituierten bestraft werden, wie es das Nordische Modell vorsieht? Rechtlich steht dem Nordischen Modell nichts im Weg. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) lehnte die Klage der Zuhälter- und Menschenhändler-Lobby gegen das Sexkaufverbot in Frankreich am 25. Juli 2024 ab. Er begründete die Rechtmässigkeit der Freierbestrafung im Nordischen Modell, zumal es Ziele des Allgemeininteresses verfolgt: Schutz der

öffentlichen Sicherheit und Ordnung, Verhütung von Straftaten, Schutz der Gesundheit, Rechte und Freiheiten anderer und Bekämpfung von Menschenhandel. Damit hat der EGMR die Nichtpatrimonialität des menschlichen Körpers bekräftigt. Das ist ein wichtiger Schritt im Kampf gegen Ungleichheit und Gewalt gegen Frauen.

Die EVP-Frauen möchten die aufgeworfenen Fragen in nächster Zeit an nationalen und kantonalen Treffen vertieft miteinander diskutieren.

Wahlrunde am Sonntag

Ein neues Angebot der JEVP ZH



Nicola Dohner
Vorstand JEVP ZH
Kollbrunn

Die Junge EVP Kanton Zürich startet als Ergänzung zum Stammtisch die «Wahlrunden am Sonntag». Es geht dabei darum, dass die Wahl- und Abstimmungsunterlagen gleich mitgebracht und nach individueller Überzeugung ausgefüllt werden. So kann die jeweilige Abstimmung noch mit einem geselligen Teil und Diskussion darüber ergänzt werden.

Am Sonntag, 3. November 2024, 16.00 Uhr, trifft sich die JEVP Kanton Zürich mit interessierten Stimmberechtigten zum Austausch im

Sekretariat in Zürich. In der Woche zuvor sollten alle ihre Abstimmungsunterlagen erhalten haben. Diese werden zur Wahlrunde mitgebracht. Bei der Wahlrunde geht es nicht um Wahlen, sondern um die Wahl, welcher Vorlage man zustimmen will und welcher nicht. Dabei werden die Abstimmungsvorlagen diskutiert, darüber informiert und wohl auch das eine oder andere Mal zugunsten anderer politischer Interessen vom Thema abgewichen. Aktuelle Geschehnisse und persönliche Interessen müssen natürlich im Vordergrund stehen. Die Veranstaltung ist auch eine Mög-

lichkeit für junge politisch Interessierte, die (noch) nicht Mitglied sind, unsere Jungpartei kennenzulernen.

Das Ziel ist, dass jeder und jede am Ende der Veranstaltung weiss wie abstimmen, und die Wahlunterlagen ausgefüllt sind. Auf dem Weg nach Hause oder zum Bahnhof kann das Abstimmungscouvert gleich noch in den Briefkasten geworfen werden.

«Die Veranstaltung ist auch eine Möglichkeit für junge politisch Interessierte, die (noch) nicht Mitglied sind, unsere Jungpartei kennenzulernen.»

AGENDA

- 03. J EVP-Wahlrunde am Sonntag**
Sonntag, 3. November 2024,
16 Uhr, Josefstr. 32, Zürich
 Treffpunkt für alle Jungen und Junggebliebenen
 Mitbringen: Abstimmungsunterlagen für den 24. November
- 08. Treffpunkt Politik für Seniorinnen und Senioren**
Freitag, 8. November 2024, 14 bis 16 Uhr, Josefstr. 32, Zürich
 Treffpunkt für alle, die sich für Politik interessieren. Austausch und Zvieri mit Kantonsrat und Kantonalpräsident Donato Scognamiglio.
 Anmeldung:
 044 271 43 02, sekretariat@evpzh.ch
- 12. Topaktuelles am EVP-Stammtisch**
Dienstag, 12. November 2024, 19 bis 20.30 Uhr
 An unserem EVP-Treff können alle mitreden. Diskussionsgrundlage sind ein oder zwei hochaktuelle Themen, die den Leuten «unter den Nägeln brennen».
 Definitive Informationen zum Ort: ab 8. November 2024 auf evpzh.ch
 Leitung: Ruedi Aeschbacher, a. Nationalrat
 Anmeldung:
 044 271 43 02, sekretariat@evpzh.ch
- 23. Delegiertenversammlung EVP CH**
Samstag, 23. November 2024, 10 bis 16 Uhr, Solothurn
 Organisation: EVP Schweiz
- 24. Abstimmungen**
Sonntag, 24. November 2024
 Nationale Vorlagen
- 04. Delegiertenversammlung EVP ZH**
Mittwoch, 4. Dezember 2024, 19.15 bis 21 Uhr, Helferei, Zürich
 (Mit Jahresabschluss-Apéro)
- 29. 106. ord. Delegiertenversammlung EVP CH**
Samstag, 29. März 2025, 10 bis 16 Uhr, Ort offen
 Organisation: EVP Schweiz
- 05. 108 ord. Delegiertenversammlung EVP ZH**
Samstag, 5. April 2025, 9 Uhr, Winterthur
 Organisation: EVP Kanton Zürich



Das vollständige Jahresprogramm: www.evpzh.ch/aktuelles/termine-evp-zh oder mit dem QR-Code.

© Christoph Heuer



Vor Wahlen und Abstimmungen diskutiert die EVP an Partei- und Delegiertenversammlungen die Vorlagen. Bei der J EVP heisst dies «Wahlrunde» und verläuft etwas lebhafter. Seite 11

EVP-WETTBEWERB



Als Preis winken zwei Übernachtungen im Hotel Ländli in Oberägeri für zwei Personen mit Halbpension, freiem Eintritt in die Wellness Oase und Zugang zum Seebad.

Lesen Sie das EVP INFO aufmerksam durch und beantworten Sie die nachstehenden Fragen:

FRAGE 1: Wie heisst der neue EVP-Kantonalpräsident? (Seite 1)

FRAGE 2: Welche Funktion hat Markus Schaaf im Kantonsrat? (Seite 5)

FRAGE 3: Welches Schutzmodell wollen die EVP-Frauen genauer prüfen? (Seite 11)

Name	Adresse
.....
Telefonnummer	E-Mail
.....

Ich möchte die EVP unterstützen. Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf!

Einsendeschluss: 30. November 2024
Senden an: EVP INFO, c/o EVP Kanton Zürich
 Josefstrasse 32, 8005 Zürich
 sekretariat@evpzh.ch

Gewinnerin Ausgabe 176
 Martha Wolfensberger
 aus Pfäffikon

EVP INFO-Abbestellung

Geschätzte Leserinnen und Leser des EVP INFO
 Sie erhalten die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift der EVP Kanton Zürich mit aktuellen, politisch relevanten Themen und interessanten Berichten aus verschiedenen Behörden und Ortsgruppen. Falls sie unsere Zeitschrift trotzdem nicht mehr wünschen, danken wir Ihnen für eine kurze Mail an sekretariat@evpzh.ch. Zur Qualitätssicherung sind wir dankbar für eine kurze Begründung.

